



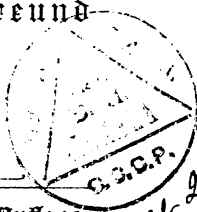
ociale * * *

* * Vorträge.

Von

P. Georg Freund

C. Ss. R.



— — — — —
Zweite vermehrte Auflage.
— — — — —

40 31-27963

Münster in Westfalen.

Verlag der Alphonfus-Buchhandlung
(A. Oßendorff).

1898.

Imprimatur.

Die Erlaubnis der Ordensobern zur Drucklegung der Schrift „Soziale Vorträge“ wird hiermit erteilt.

Wien, Maria-Stiegen, 20. Mai 1898.

P. Joannes Schwienbacher, C. Ss. R.,
Provinzial.

Imprimatur.

Monasterii, die 26. Aprilis 1898.

No. 2707.

de Noël,
Vic. Epp. Galis.

A. D. Kaprmacher.

Vorwort.

In Gegenwart von zwei Kardinälen, von vierzig Bischöfen, von viel hundert Priestern und einer unabsehbaren Volksmenge sprach ein Bischof Amerika's am hundertjährigen Jubiläumstage der Errichtung des ersten Bischofssitzes in den vereinigten Staaten in seiner Festrede unter anderem folgende Worte:

„Es kann uns nichts nützen, wenn wir das dreizehnte Jahrhundert besser verstehen, als das neunzehnte, wenn wir genauer bekannt sind mit den Irrlehren des Eutyches und Arius, als mit den Irrtümern der Gegenwart Reden wir zu unserem Zeitalter von Dingen, für die es Gefühl und Sinn hat, und in einer Sprache, die es versteht. Seien wir Männer, die in unserer Zeit leben und für unsere Zeit, wenn wir wollen, daß sie uns höre“


Es muß sich jede Zeit für alles Wahre, Ernste interessieren und darum für die gesamte christliche Lehre, es wird sich aber jede Zeit für gewisse

Wahrheiten ganz besonders interessieren, welche gerade mehr oder minder angegriffen und dadurch in den Vordergrund gerückt werden. Daß dies in der Gegenwart Wahrheiten sind, die das soziale Leben betreffen, braucht nicht erst gesagt zu werden.

So empfiehlt sich diese Schrift in ihrem Inhalte von selbst in der Form der Darstellung wird sie die Nachsicht der Leser in Anspruch nehmen müssen.

Prag, am Feste des sel. Gerhard 1897.

Der Verfasser.

Alex. Krumpholtz
A. D. Krumpholtz


Wissenschaft.

Wie groß thut die moderne Zeit mit ihren Errungenschaften, ihrem Fortschritte, ihren Wissenschaften! Das sei ihr gar nicht verargt. Was aber dabei Unrecht ist, ist die Verachtung, mit welcher sie auf vergangene Zeiten zurückschaut, das Mittelalter schmäht, und womit sie der Kirche begegnet, wie wenn die Kirche mit der Wissenschaft nichts zu thun hätte, wie wenn sie deren größtes Hindernis wäre! Gerade das Gegenteil davon ist wahr.

1. Die katholische Kirche haßt nicht die Wissenschaft. Sie haßt nur Eins, das aber haßt sie sehr, verfolgt sie auf Schritt und Tritt, jagt sie von Position zu Position, nämlich die Sünde. Um die Sünde zu tilgen, ist das ewige Wort Mensch geworden, hat es gelitten, ist es gestorben am Stamme des Kreuzes, hat es die Sakramente und auch die Kirche eingesetzt. Zwischen Sünde und Kirche gibt es keine Verständigung, keine friedliche Auseinander-